

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

423 (11.9.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 11. September.

Morgenblatt.

N^o 423.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlich Türkischen Generalkonsul Kaufmann Karl Reiß in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Auszeichnungen, und zwar des Türkischen Medjidie-Ordens 3. Klasse und der für Hilfsfähigkeit aus Anlaß des Erdbebens in Konstantinopel gestifteten silbernen Verdienstmedaille zu erteilen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 3. September 1896 wurde dem Sekretariats-Assistenten Karl Braungart bei Großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe und dem Sekretariats-Assistenten Franz Josef Kuhn bei Großh. Staatsanwaltschaft Konstanz der Charakter als „Kanzlei-Sekretär“ verliehen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 7. September 1896 wurde dem Buchhalter Friedrich Nusser beim Landesgefängniß Freiburg der Charakter als „Oberbuchhalter“ verliehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing am 8. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr, außer den schon genannten Personen den Königlich Bayerischen Gesandten Freiherrn von der Pfordten, welcher Seiner Königlichen Hoheit ein Patent zu überreichen beauftragt war, wonach der Großherzog von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern zum Inhaber des Königlich Bayerischen 8. Inanterie-Regiments Brandt ernannt worden ist.

Gestern, am 9. September, begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit den sämtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten, den Vertretern und Gesandten der auswärtigen Höfe dem gesammten Hofstaat und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden nach der Stadtkirche zum feierlichen Gottesdienst. Daran schloß sich eine Besichtigung der Ausschmückung des Marktplatzes und eine Rundfahrt durch einige Straßen der inneren Stadt. Hierauf empfing Seine Königliche Hoheit zur Beglückwünschung die Mitglieder des Hofstaates und den Prälaten a. D. Dr. Doll, die Mitglieder des Staatsministeriums, den Kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Kavallerie und General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs, von Bülow, der die Glückwünsche Seiner Majestät überbrachte, die Generale von Schlichting, von Lindequist, Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs und kommandirenden Generals des 13. (Königlich Württembergischen) Armeecorps, Freiherrn von Falkenstein, Generaladjutanten Seiner Majestät des Königs von Württemberg und kommandirenden Generals des 15. Armeecorps, Seine Hoheit den

Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar und Seine Durchlaucht den Prinzen Alfred zu Löwenstein.

Noch während der Dauer dieser Empfänge hatten sich Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Erbgroßherzog zum Bahnhof begeben. Dasselbst traf kurz nach 12 Uhr Ihre Majestät die Kaiserin, von Görlich kommend, ein und wurde von Ihren Königlichen Hoheiten unter dem jubelnden Zuruf der Bevölkerung empfangen und nach dem Großherzoglichen Schlosse geleitet. Im Gefolge Ihrer Majestät befindet sich die Oberhofmeisterin Gräfin Brodors, die Hofdame Gräfin Keller, der Oberhofmeister von Mirbach und der Kammerherr von dem Knezebeck.

Als bald nach Ankunft Ihrer Majestät setzte sich der Festzug in Bewegung, der bei günstigstem Wetter einen überaus glänzenden Verlauf nahm. Die höchsten Herrschaften nahmen diesen Theil der Huldigungen von einer vom Portal des Schlosses erbauten Tribüne aus entgegen. Die Fenster des Schlosses waren von einer zahlreichen, geladenen Gesellschaft besetzt.

Um 5 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen Vortrag des Geheimen Legationsrathes Dr. Freiherrn von Babo entgegen und sodann die Meldung des zum Secondelieutenant im 1. Babilischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 ernannten Grafen von Rhena.

Um 6 Uhr fand für die anwesenden Fürstlichkeiten mit ihren Gefolgen eine größere Hofafel im Großherzoglichen Schlosse statt, welcher um 8 Uhr die Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater folgte. Nach derselben verweilten die Allerhöchsten Herrschaften noch längere Zeit im Foyer des Theaters, wobei Viele der Geladenen die Ehre hatten, Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt zu werden.

Heute Donnerstag, Vormittag 9 Uhr, brachten die hiesigen vereinigten Männergesangsvereine Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ein Gesangsständchen vor dem Hauptportal des Großherzoglichen Schlosses dar, welches bis gegen 10 Uhr währte. Kurz nach 10 Uhr begaben sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach der Festhalle und wohnten dort den von Abordnungen von Vereinen und Korporationen Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog bereiteten Huldigungsakt an, welcher den programmatischen Verlauf nahm und nach 2 Uhr beendet war.

Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Einer Abordnung der großen Städte des Landes.

aus den Oberbürgermeistern und besonderen Vertretern der bezüglichen Stadträthe gebildet, wurde am 8. September die hohe Ehre zu Theil, von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog in Audienz empfangen zu werden. In deren Namen richtete Herr Oberbürgermeister Schneyler-Karlsruhe folgende Ansprache an Seine Königliche Hoheit.

Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Der Ehrentag, den Eure Königliche Hoheit morgen feiern, gibt dem badischen Volke Anlaß, auf das segnete Leben, dessen siebentes Jahrzehnt sich nunmehr vollendet, zurückzublicken und die Wohlthaten, welche dem Vaterlande in so reicher Fülle daraus erwachsen sind, sich auf's neue zu vergegenwärtigen. Da ist es denn ganz natürlich, daß sich überall die lebhaftesten Dankgefühle regen und zum Ausdruck drängen und daß sich damit die heißesten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Königlichen Hoheit verbinden.

Mit der Vermittlung solcher Gefühle und Wünsche sind auch wir beauftragt. Nirgends ist das Wirken und Walten Eurer Königlichen Hoheit in einem fortschreitenden Aufschwung aller Lebensverhältnisse augenfälliger sichtbar geworden als in den Städten unserer badischen Heimath. Aus füllten, wenig bedeutenden Landorten haben sie sich unter einer Regierung, welche die freieste Entfaltung aller Kräfte zum Guten überall anregte und förderte, zu bedeutsamen Zentren des Handels, der Industrie, der Kunst und des Fremdenverkehrs entwickelt, zu den alten ehrwürdigen Sitzen der Wissenschaft, welche die sorgsamste Pflege erfahren, sind neue hinzugegetreten, und überall hat sich der Wohlstand gehoben und der gesellige Gesichtskreis der Bürger erweitert. Die Städte haben daher ein besonderes Recht und eine besondere Pflicht, Eurer Königlichen Hoheit innigen Dank zu bekunden. Sie glauben aber dem edeln kunststimmigen Fürsten gegenüber in keiner ausdrucksvolleren und genehmern Form von ihrer Festimmung Zeugniß ablegen zu können, als vermittelt eines Werkes der Kunst.

Was wir darbringen, zeigt im Bilde das Schiff des Staates, wie es, getragen von der nimmer rastenden Zeit, von guten Genien umschwebt, von dem erhabenen Führer sicher geleitet, mit hoffnungsgeschwellten Segeln durch die Stürme voranstrebt. Mögen Stürme heranbrausen und Klippen drohen, wir vertrauen gutes Muthes dem Fahrzeug, dessen Steuer von der starken und bewährten Hand Eurer Königlichen Hoheit gelenkt wird.

Indem wir Sie bitten, durchlauchtigster, gültigster Fürst, unsere bescheidene Gabe gnädig hinzunehmen, haben wir aus tiefstem Herzensgrunde nur den einen Wunsch Ihnen zuzurufen, der in diesen Tagen nicht minder herzlich Hunderttausenden von den Lippen tönen wird: Mögen Eure Königliche Hoheit in Gesundheit und Mäßigkeit dem Vaterlande noch lange erhalten bleiben!

Die Festvorstellung im Hoftheater.

Festlich beleuchtet bot das Hoftheater gestern Abend einen imposanten Anblick. Alle Logen besetzt mit Damen und Herren, glänzende Toilette, überall Freude und Frohsinn und jubelnder Zuruf unserem Fürstenpaar, als dasselbe mit Ihrer Majestät der Kaiserin um 8 Uhr die Hofloge betrat. Es darf wohl auf die namentliche Aufzählung all der Anwesenden verzichtet werden, all die hohen und höchsten Gäste, die unsere Residenz in diesen Festtagen in ihren Mauern beherbergt, hatten sich eingefunden, um auch an dieser Stätte der Kunst unserem Großherzog zu huldigen. Ein rauschender Festmarsch, komponirt und dirigirt von Herrn Generalmusikdirektor Motil eröffnete die Aufführung des Festspiels, das von Herrn Direktor Hande verfaßt, in einer Reihe lebendiger und farbenprächtiger Bilder die Geschichte unseres Badener Landes vom Anfang der Germanenzeit bis zu der Gegenwart zeigte, und in schwungvollen Worten dessen Entwicklung unter dem Schutze des Zähringer Hauses feierte. Was Poesie, Musik und dekorative Kunst leisten konnte, hatte sich vereinigt um ein des Tages würdiges Ganzes zu bieten, und der reiche Beifall, den jedes einzelne der dramatischen Bilder fand, bewies am besten,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Künstler-Ehe.

Novelle von Robert Mich.

Außerdem habe er für ihn eine Bilanz am Berliner Wallner-Theater in Aussicht, da der bekannte Nonivant G. seinen Vertrag pflöchtlich gelöst hätte. Man ärgere nur noch, wegen der bei wichtigen Kritikeraffäre, mit ihm anzuknüpfen.

Da aber jetzt kurz vor Beginn der neuen Saison eine passende Kraft schwer zu finden, die dumme Sache ja auch schon halb vergessen sei, so hoffe er bestimmt, Hörmann democh anzubringen. Er solle schleunigst nach Berlin zurückkehren.

Sie reisten am andern Morgen ab, zwei Tage früher, als bestimmt war, voll dankbarer Führung gegen die Heimath, die ihnen das verlorene Glück zurückgebracht.

In Berlin gingen die Sachen doch nicht so schnell, als Hörmann gewünscht und geglaubt hatte. Der sehr beliebte Mime, dessen Stellung er ererbte, spielte vorläufig weiter, um die Jügendlichkeit nicht zu fällen. Der Direktor, ein jungenerworbener, glatter Herr, machte Hörmann zwar Hoffnungen, hielt ihn aber von einem Tag zum andern hin.

Hörmann durchschaute bald, daß man entweder den beliebtesten Darsteller behalten wolle und ihn nur als Drosch- und Schreckmittel in Reserve hielt, um dessen übertriebene Forderungen herabzustimmen, oder hinter seinem Rücken nach eine man deren Schauspieler suchte, der um diese Zeit natürlich nur durch einen Zufall noch frei sein konnte. Daß dies nicht der Fall sein würde, daß die sich anbietenden für Berlin nicht genügen würden, darauf setzte Hörmann seine letzte Hoffnung.

Anna war mit dem gewohnten Erfolge sofort wieder ins künstlerische Fach gespannt worden; und da die ersten Novitäten gründlich mißfielen, so war die Arbeit noch größer als in der vorigen Spielzeit. Jeden Vormittag endlose Proben, fast jeden Abend auf der Bühne — das wüthende Studium, Einkäufe und Konferenzen mit der Schneiderin!

Der Direktor schob sie diesmal fast ganz in das Fach der jugendlichen Salonbienen. Die Novitäten brachten es so mit sich,

auch war die bisherige Vertreterin des Faches abgegangen, und Anna war mit überraschender Schnelligkeit — überraschend für alle, welche ihre Ehe und ihre Schicksale nicht kannten — in dies Fach hineingewachsen.

Gottwahl hatte dies mit seinem scharfen Blick entdeckt und für die jugendlichen Nerven und Backfische, die sie bisher gespielt, eine neue, sehr nette Vertreterin genommen. Natürlich brauchte sie dadurch mehr Geld für ihre Toiletten, als im vorigen Jahr.

Die neuen, jungen Mädchen konnte sie in kurzen, einfachen, meist hellen Kleidchen aus Katun oder Battist spielen. Jetzt mußte sie sich oft an einem Abend in fünf verschiedene Toiletten werfen, darunter die kostbarsten Gesellschaftskleider aus Seide, Sammet und Spitzen.

Gottwahl duldete auch nicht, daß sie dieselbe Robe in verschiedenen Stücken trug. Nichts war ihm überhaupt kostbar und elegant genug für sie.

„Das gehört nun einmal dazu! Dafür sind Sie an einer Berliner Bühne, die auch für die Mode tonangebend sein muß — und Sie wissen ja, wir haben die Finanzaristokratie unter unserem Publikum. Da ist es mit einer Hauschneiderin und alten, frisch ausgeputzten Fährnissen nicht gethan! Weshalb zahlte ich Ihnen denn die große Gage? Sie haben ja sonst keine Ausgaben!“

Sie erschrak manchmal über die großen Rechnungen; aber was blieb ihr übrig? Die Ersparnisse, die sie machen wollte, schmolzen dahin wie Schnee im März, noch dazu ihr der Direktor jetzt die früher gemachten Vorschüsse in Monatsraten abzog, und einige unbefriedigte Gläubiger vom vorigen Jahre auf schleunige Bezahlung drängten.

Je weiter der Winter vorschritt, je größer wurden ihre Sorgen. Das Engagement Hörmanns an's Wallner-Theater verwirklichte sich nicht. Nachdem man ihn Wochen lang hingehalten, einigte sich schließlich Herr G. wieder mit seinem Direktor und blieb zum großen Bedauern einer Anzahl beschäftigungsloser Mimnen, die sich wieder einmal in ihren Hoffnungen getäuscht sahen.

Je größer Hörmanns Hoffnung gewesen, um so tiefer sanken ihm jetzt Muth und Laune. Hatte er sich die ersten Wochen tapfer von den Belordnungen der Weltstadt und der alten Kneip-

und Stammgesellschaft fern gehalten: mit dem Festschlagen seines Planes verfiel er wieder in das alte Buummelleben, als ob er jetzt das Veräumte auf einmal nachholen wolle.

Anna machte ihm heftige Vorwürfe, erinnerte ihn an sein Versprechen, an die vergangenen, schönen Tage ihrer Heimath. Es kam zu erregten Szenen, so daß sich beide schließlich aus dem Wege gingen.

Jetzt sahen sie sich wieder ganze Tage lang nicht, denn Hörmann, der meistens erst gegen Morgen nach Hause taumelte, schlief bis gegen zwei oder drei Uhr Mittags. Anna speiste jetzt gewöhnlich in Gesellschaft der Fahrenhold, die sie durch ihre Empfehlung für kleinere Rollen an's Goethe-Theater gebracht hatte, um eine treue ergebene Seele bei sich zu haben.

In den Theater- und Kunstkreisen Berlins sprach man bereits über die schlechte Ehe der berühmten Künstlerin. Allgemein verurtheilte man das Leben Hörmanns und bedauerte die arme Frau, die an solchen „Taugenichts“ geschmiedet war.

Natürlich wagte sich eine gewisse Gattung von Lebemännern, die sich bisher ehrerbietig zurückgehalten, als sie gleich anfangs ihren Refus erhalten, von neuem herbor.

Anna hatte nur ein verächtliches, kummiges Achselzucken für diese Anträge, die sich meist in briefliche Form kleideten. Hörmann entdeckte eines Tages, als er in ihrer Abwesenheit gelangweilt herumspionirte, einen solchen Brief, den sie zu vernichten vergessen, und machte ihn eine heftige Scene. Sie wies ihn mit bitterem Lächeln und bitteren Worten zur Ruhe.

Sein Lebenswandel fiel auch nach außen unangenehm auf. Es hatte mehrmals im Haus große Ständale gegeben, als der „Herr“ schwer berauscht heimkehrte. Er machte auf der Treppe Lärm und zankte sich mit dem Portier, der ihn zur Ruhe wies, sodaß sich die andern Miether beklagten, und der Hauswirth auf Dornen kündigte. Ein andermal war er gegen die Diensthöfen handgreiflich geworden.

Nach verlor er zuweilen, wenn er nicht zu stark bezechet und zu schlaftrunken war, sondern der Alkohol nur seine Lebensgeister entfach hatte, gewaltsam in das Zimmer seiner Frau einzudringen, das natürlich immer fest verschlossen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

wie groß der Eindruck war, den die Besucher unseres Hoftheaters erhielten. Wenigstens schon waren die einzelnen Bilder, die Treue der Kostüme, die Gruppierungen der einzelnen Szenen, alles zeigte von Fleiß des Arrangements und von einer liebevollen Hingabe der einzelnen Mitwirkenden, die volle Anerkennung verdient. Nicht vergessen soll daneben das Festspiel selbst sein, das von echt poetischem Geist getragen, von einer gründlichen Kenntnis der badischen Geschichte und der überaus geschickten Verwerthung der bedeutendsten Momente aus derselben Zeugnis ablegt. Stimmungsvoll wußte die begleitende Musik überall das gesprochene Wort zu begleiten und so all dem, was gesehen und gehört wurde, den Stempel der Festweiche aufzudrücken. Gegen 10 1/2 Uhr hatte die Vorstellung, deren einzelne Szenen vom lebhaftesten Beifall begleitet wurden, ihr Ende erreicht. Auf dem kurzen Wege zum Schlosse wurden die höchsten Herrschaften von begeisterten Hochrufen des dicht gedrängten Publikums begrüßt.

Der Huldbigungsakt in der Festhalle
fand heute Vormittag um 10 Uhr statt. Mit den badischen Stadtwappen, mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, gefüllt von einer festlich gekleideten Menge von Zuschauern machte der Saal einen großartigen Eindruck. Unsere Minister und Offiziere, das diplomatische Corps, die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, die Schulen und Hochschulen hatten sich mit einem reichen Damenstrome eingefunden und harrten in freudiger Erwartung der Ankunft unseres Fürstenpaares, das Punkt 10 Uhr eintraf. Seine königliche Hoheit der Großherzog führte Ihre Majestät die Kaiserin zu den unter einem prachtvollen Baldachin aufgestellten Sesseln und nachdem sich dort die anwesenden Höfen und höchsten Herrschaften, unter ihnen Seine königliche Hoheit der Erbprinz mit Höchstseiner Gemahlin, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm mit Ihrer kaiserlichen Hoheit Prinzessin Wilhelm, Seine königliche Hoheit Prinz Karl mit Gemahlin versammelt hatten begann der Festakt mit dem von der Kapelle des Instrumentalvereins vorgetragenen Musikstücke, Friedensfeier mit Schlußchor aus *Macabäus* von Händel. Feierlich erklangen die nachvollenen Töne und sobald dieselben verklungen, betrat der Präsident der II. Kammer, Herr Oberbürgermeister Gönner, die Tribüne und hielt folgende Ansprache:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Heller Jubel ertönt in allen Gauen unseres schönen badischen Heimatlandes während der hohen Tage, welche der Feier Allerhöchstherrliches 70. Geburtsfestes gewidmet sind. Das badische Volk begehrt dieses herrliche vaterländische Fest, welches nun durch die allergnädigste persönliche Theilnahme Ihrer Majestät der allerdurchlauchtigsten Deutschen Kaiserin eine ganz besondere bedeutungsvolle Verherrlichung empfangen hat, in unvergleichbar herrlicher Begeisterung mit dankbarem Aufblick zur himmlischen Vorsehung, deren Allweisheit es huldreich gefügt hat, daß Badens Landesfürst in unerschütterter Kraft und Gesundheit eine Stufe des Menschenalters bestreiten durfte, deren Erreichung unter solchen glücklichen Umständen nur wenigen Sterblichen beschieden ist.

Mit gleich inniger Dankbarkeit blickt Badens Volk, dessen Vertreter aus allen Theilen des Landes und aus allen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft in der Haupt- und Residenzstadt sich sammelt, auf den Fürst, der dem badischen Lande durch seine empor, um Allerhöchstherrlichen durch den ehrwürdigen Huldbigungsgruß kundzugeben, wie es verständlichvoll erkannt hat, daß eine unerlöschliche Fülle des Segens aus der mehr als vier Jahrzehnten währenden Regierung Eurer königlichen Hoheit für Land und Volk entspringt ist.

Hoch gepriesen sei der Fürst, der sein eigenes Glück in dem Glück seines Volkes findet. Heil dem Fürsten, der seine Lebensaufgabe in dem beharrlichen Streben sieht, die geistige und materielle Wohlfahrt aller Staatsangehörigen zu fördern und zu befähigen. Heil dem Landesvater, dem jeder seiner treuen Unterthanen mit kindlichem Vertrauen nahen darf und der, für Jeden selbst ein leuchtendes Vorbild unablässiger Pflichterfüllung, auch Jedem ohne Unterschied der Lebensstellung die Anerkennung gewissenhafter Berufstreue zu Theil werden läßt.

Daß Badens Volk einen solchen Fürsten sein eigen nennen darf, erfüllt das Herz eines jeden guten Badeners mit freudiger Genugthuung und gerechtem Stolze.
Aber nicht bloß das badische Volk hat Antheil an den glänzenden Erfolgen des ruhmreichen Wirkens und Waltens Eurer königlichen Hoheit. Auch das ganze deutsche Volk ist jederzeit dankbar dessen eingedenk, was Badens Fürst in acht deutschem Sinne und in hochherzigem patriotischen Streben zur Einigung der deutschen Stämme unter der kraftvollen Führung und dem Schutze eines mächtigen Kaisers gewirkt hat.

Frühzeitig hat Eure königliche Hoheit mit durchdringendem Blicke in der Seele des deutschen Volkes gesehen, daß die Verwirklichung des nationalen Einheitsgedankens den heftigsten Wünschen der deutschen Vaterlandsfreunde entspricht. Dieses Sehnen des deutschen Volkes hat mit der Neuerrichtung des Deutschen Reiches auf der unerlöschlichen Grundlage einer den Völkern friedlichen Weltmachtherrschaft seine Befriedigung gefunden, und treu bewahrt im Gedächtnisse aller wird es allezeit bleiben, daß Großherzog Friedrich von Baden berufen war, den ersten Huldbigungsgruß der deutschen Nation dem unvergesslichen Kaiser Wilhelm I. darzubringen.

Möge nun — das ist heute der heißeste Wunsch aller guten Badener und aller guten Deutschen — das Leben Eurer königlichen Hoheit, dessen reicher Inhalt eng verknüpft ist mit der Geschichte des badischen Landes und des Deutschen Reiches noch lange erhalten bleiben. Möge es Eurer königlichen Hoheit vergönnt sein, mit Allerhöchstherrlichen hohen Gemahlin, unserer durchlauchtigsten Großherzogin, der in edler Bethätigung wahrer Menschenliebe unermüdlichen Fürstin, noch viele Jahre die Geschichte des badischen Volkes zu lenken. Das malte Gott!

Zur Bekräftigung dieses innigen Wunsches lassen Sie uns, hochgeehrte Festgenossen, einstimmen in den Jubelruf: Seine königliche Hoheit, unser allverehrter Landesfürst, dem wir heute auf's neue das Gelübde unumwandelbarer Treue, Liebe und Anhänglichkeit darbringen, unser Großherzog Friedrich lebe hoch!

Jubelnd stimmten die Anwesenden in den Hochruf auf unseren geliebten Landesfürsten ein.

Die vom Herrn Präsidenten der Zweiten Kammer Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog unterbreitete Adresse hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Großherzog!
Gnädigster Fürst und Herr!
Eurer königlichen Hoheit ist heute das Glück beschieden, in vollster Kraft und Gesundheit das Fest Allerhöchstherrliches siebenzigsten Geburtstages zu begehen.

Die Bevölkerung unseres schönen Heimatlandes nimmt an dieser Feier den wärmsten Antheil, und es gereicht der badischen Volksvertretung zur herzlichsten Genugthuung, Eurer königlichen Hoheit am heutigen Festtage von neuem dafür danken zu dürfen, daß Allerhöchstherrlichen seit mehr als vier Jahrzehnten mit Weisheit, Güte und Gerechtigkeit die Geschichte des Landes gelenkt und dadurch dessen Blühen und Gedeihen auf allen Gebieten des Volks- und Staatslebens mit glänzendem Erfolge gefördert haben.

Unter Eurer königlichen Hoheit entscheidender Mitwirkung ist unser Land in das neu erstandene Deutsche Reich organisch eingefügt worden und es wird allzeit unvergessen bleiben, wie unfer erhabener Landesfürst bereits in einer Zeit, in welcher der Gedanke der nationalen Einigung noch wenig Aussicht auf Erfolg zu haben schien, denselben auf's entschiedensten vertreten und später, als für die deutschen Patrioten der Erfüllung ihrer Hoffnungen gekommen war, kein Opfer gescheut hat, um dem großartigen Einigungswerke die Wege zu ebneten.

Wir betrachten es darum als ein besonders erfreuliches Zusammentreffen, daß in dem Jahre der Jubelfeier des Deutschen Reiches dem badischen Volke es vergönnt ist, ein für unsere engere Heimath so hochbedeutungsvolles Fest zu feiern. Aber auch die glückliche Entwicklung unserer inneren Verhältnisse war stets Gegenstand treuester Fürsorge Eurer königlichen Hoheit. Wir erkennen es mit inniger Freude an, daß unter Allerhöchstherrlichen Regierung nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die geistigen und sittlichen Interessen eine Pflege gefunden haben, auf welche unser Land stolz sein darf und die seine Bevölkerung Eurer königlichen Hoheit zu unaussprechlichem Danke verpflichtet. Badens Volk ist darin einig, daß kein erleuchteter Fürst von dem edelsten Streben befeuert ist, seine Unterthanen glücklich zu machen und daß er im Verein mit seiner, an den Werten der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe gleich unermüdlichen hohen Gemahlin uns Allen in unablässiger, gewissenhafter Pflichterfüllung ein leuchtendes Beispiel gibt. Wir preisen uns glücklich, einen solchen Fürsten den unseren nennen zu dürfen, und bitten die göttliche Vorsehung, daß er uns noch viele Jahre erhalten bleibe. Das ganze badische Volk hat nur den einen Wunsch, dem wir Ausdruck geben möchten:

Gott segne unseren allergnädigsten Landesherren und lasse Eurer königlichen Hoheit noch eine lange und glückliche Regierung beschieden sein zum Wohl des Volkes und zum Heil des Vaterlandes!

S. R. D. der Großherzog dankte auf's Huldbollste und als nun die einzelnen Deputationen (nach dem von uns bereits veröffentlichten Programm) vorübergingen, jede ihre Festgabe überreichend, beehrten J. J. K. K. Hoheiten jedes Mitglied derselben mit huldvoller Ansprache und Händedruck. Es war ein herzerhebender Anblick die Vertreter und Vertreterinnen der einzelnen Gemeinden in ihren bunten Landestrachten, mit treuherzigem Gruß sich den höchsten Herrschaften nahen zu sehen, um mit Ihnen Gruß und Rede zu wechseln. Die Ueberreichung der Ehrengaben durch die Vertreter der einzelnen Behörden, Gewerbe und Verbände nahm längere Zeit in Anspruch. Ohne ein Zeichen von Ermüdung nahm Seine königliche Hoheit die zahlreichen Ansprachen und Uebergabe der Geschenke entgegen, mit eingehendem Interesse sich mit den einzelnen Deputationen über ihr Gewerbe und die prachtvollen Gaben unterhaltend. Kurz nach 2 Uhr hatte die schöne Feierlichkeit ihr Ende erreicht. Nachdem sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in huldvollster Weise von den Anwesenden verabschiedet und insbesondere noch Herrn Oberbürgermeister Schnezler und Herrn Direktor Götz ihren Dank ausgesprochen hatten, brachte ersterer noch ein Hoch auf unser Fürstenpaar aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Gegen 2 1/2 Uhr verließen die höchsten Herrschaften die Festhalle und fuhrten unter dem Jubel des außerordentlich zahlreich anwesenden Publikums in das Großherzogliche Schloß zurück.

Die badischen Volkstrachten im Karlsruher Festzug.

Bei dem großartigen Festzug, durch den das badische Volk am gestrigen Tage einem Fürsten geshuligt hat, ist unzweifelhaft die Kunst im höheren Sinne zusammen mit dem so überaus vielfältigen und entwickelten Kunsthandwerke des Landes in glänzender Weise vertreten gewesen. Nicht minder aber wurden Herz und Auge erfreut durch die reizvollen Bilder des heimischen Volkslebens, welches in festlich buntem Gepränge und doch in unverfälschter Treue und Natürlichkeit dem Auge eingereicht waren. Wer irgend Gelegenheit hatte, diesen Festzug mit ähnlichen Veranstaltungen andernwärts in Vergleich zu ziehen, der wird bereitwillig zugestehen, daß nicht leicht ein anderes Volksgebiet deutscher Zunge die gleiche Mannigfaltigkeit aufzuweisen vermag. Das war bereits im September 1895 klar geworden, als damals die badischen Trachtenvereine bei Gelegenheit der landwirthschaftlichen Ausstellung in Freiburg einen Huldbigungsgruß für das Großherzogliche und das Erbprinzliche Paar in der reichen Fülle volkstümlicher Kleidung angeregt und mit überaus bestem Erfolge zur Ausführung gebracht hatten. Man hat wohl versucht, den dauernden Werth solcher Anregungen und Veranstaltungen in Zweifel zu ziehen, allein es ist doch eine unbestreitbare Thatsache, daß das Volk die schwindende Anhänglichkeit an seine hergebrachte Tracht wiedergewonnen hat, ja gewissermaßen ihrer Vorzüge sich erst bewußt geworden ist, seit es Theilnahme und Berücksichtigung auch für diese Seite seiner Eigenart in den Kreisen der Gebildeten, und hier in Baden nicht zuletzt bei den Mitgliedern des Herrscherhauses hat erlangen gesehen. Volkstrachten lassen sich nicht künstlich schaffen, sie sind allort und an den natürlichen Verhältnissen erwachsen und haben schon unter diesem Gesichtspunkte eine große sittengeschichtliche Bedeutung. Sie sind aber zugleich ein äußeres Sinnbild treuen Festhaltens an alter Art und Gewohnung wie ein Merkmal echter Vaterlandsliebe, deren stärkste Wurzel doch immerdar die Liebe zur engeren Heimath bildet.

Das Gepräge einer gemachten, künstlichen Schaustrahlung hat auch in dem Karlsruher Festzuge nicht eine einzige der zahlreichen Trachtengruppen gezeigt. Hatte man doch ernstlich darauf Bedacht genommen, nur solche Personen zur Theilnahme einzuladen, welche auch im gewöhnlichen Leben noch die ländliche Tracht tragen, und so gestaltete sich der ganze Aufzug zu einer völlig ungezwungenen Huldbigung, zur einer überall von natürlicher Herrlichkeit durchdrungenen Umgebung der Anhänglichkeit und Verehrung.

Den Trachtengruppen eröffneten in eindrucksvoller Weise die stattlichen Gestalten der Panauer in ihren weißen, kurzen Jaden (Schoben) mit dem roten, oben mit breitgestricheltem gelben Band eingefassten Bruststück, den gekreuzten Hosenknöpfen darüber, den Hals im ungefärbten Batemörder fessend mit breitem schwarzem Halstuch verbunden, auf dem Kopf die große Pelzkappe, die Beine in kurzen Sammhosen bis an die Knie, weißen Strümpfen und angedämmten Schuhen. Allen voran ritten die Hünen-

haften drei Bürgermeister von Pöschelsthal, Auenheim, und Hohenbühl, in langen schwarzen, weißgefütterten Röcken, über den weißen Strümpfen schwarze Samachen, um den Hals die silbernen Amtsketten. Ihnen folgten drei weitere Bürgermeister, dann 12 Meier und ein Musikcorps in Panauer Tracht, sowie 33 Burtschen und Männer. Die Mädele und Frauen, 21 an der Zahl, und zwei Kinder boten einen lieblichen Anblick: auf dem Kopfe eine große schwarze Schleife, um Hals und Brust ein kostbares Tuch, im vielfarbigen Nieder, dem schwarzen feingefalteten Rock und über diesem eine weiße Schürze von durchsichtigem Stoff. Die Gruppe vertrat die Gemeinden Pöschelsthal, Hohenbühl, Dorf Rehl, Korf, Vegelsbühl, Neumühl, Sand, Obelsbühl, Bodenweier, Willstorf, Auenheim, Linz u. Duerbach. Je sechs der Panauer Burtschen und Mädele, zu Brautpaaren gruppiert, die Mädele Rosmarinsträuße in den Händen tragend, umgaben den Wagen, der, von vier Rossen gezogen, in reichem Blüthen schmuck den Frühling verkündete. Hieran schloß sich passend ein Hochzeitszug, dargestellt von 29 Frauen und Mädchen nebst 13 Burtschen und Männern aus den Gemeinden Schapbach, Nippoldsau, Oberwolfach, Lehengericht, Gutach, Kirchbach und Mühlstein. Dazu kamen noch 5 Musikanten aus Siegelau, 18 Schappeljungfrauen und 2 Ehrengesellen. Das Brautpaar, in Lehengericht heimisch, wird nächstens wirklich sich traumen lassen. An Verwandten der jungen Eheleute hatten sich 18 aus dem Amte Wolfach, 10 aus dem Amte Achem unter Führung des Bürgermeisters von Wagsbühl und 20 aus der Gemeinde Petersthal im Amte Oberkirch eingefunden, so daß dieser Theil des Zuges einen ganz besonders reichen und stattlichen Eindruck machte.

Es folgte der schwerbeladene, mit Blumen und Kränzen geschmückte Entemagen, den Sommer anzudeuten. Ihn geleiteten unter Führung zweier Bürgermeister, Männer und Frauen, Burtschen und Mädele aus Tauberbischofsheim, Hlberg, Wilchband, Koppenshausen, Schönfeld, Krenschheim, Oberwittighausen, Ninspahn und Unterwittighausen. Die Mädchen sind meistens große Gestalten, durchgehends ein blonder Menschenfalsch, und nicht man häufig darunter herrliche, altheimische Kopftypen a la Kiemenschneider. Ihre Kleidung und Beschneide ist sehr wertvoll. Sie tragen baumwollene Strümpfe und Pantoffeln, sehr kurze, reichgefaltete Luchroch mit reichen, farbigen Bändern besetzt. Die ganze Tracht zeichnet sich durch ungeheuren Farbensreichtum aus. Besonders interessant ist auch die Paartracht, die handbreit geflochtenen Böpfe, oft 24fach, werden hinten zu einem sogenannten „Reiß“ angeordnet und von einem hohen Beine oder Silberkamm gehalten. Die Brust ist geziert mit einer von einer großen, reichen, silbernen Kette gehaltenen Brosche. So eine Ausstattung kommt sehr oft auf mehrere 100 Mark, wird aber dann auch geteilt getragen.

Der Darstellung des Sommers angelehrt war ein festlicher Aufzug, gebildet von Bewohnern der Amtsbezirke Pfaffenburg und Vahr. Die überaus anmuthig und sinnreich zusammengestellte Gruppe erriethen vier Kinder aus Schutterwald und Altenheim. Ihnen folgten drei Pächinnen und drei Pächner. Taufpater stellte Gemeindevater Fischer aus Meisenheim dar, während der Bürgermeister von Altenheim als Standesbeamter auftrat. Sodann erschienen noch im Zug zwei Großelternpaare, zwei Onkel, zwei Tanten, vier Bettern und vier Nichten, nebst zwölf jugendlichen Freundinnen der Mutter. Daneben waren die drei Meisenheimer, Ottenheim und Jochenheim mit elf weiblichen und acht männlichen Personen besetzt. Die Merkwürdigkeit aber war in dem ganzen Zuge sicherlich die Besamung, Witwe Dolch aus Jochenheim, welche für fünfzigjährige treue Ausübung ihres Berufes von Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin mit dem goldenen Ehrenkreuz ausgezeichnet worden ist.

Den reichen Entzügen des badischen Weinlandes vergegenwärtigte in poetischer Ausführung die Gruppe des Herbstwagens. Ihn führte begrifflich der rebenumkränzte Amtsbezirk Mühlheim, Vorrach, Schopfheim und Staufen geschaffen und hier kam dem auch die vornehmste aller deutschen Volkstrachten, die der anmuthigen Markgräflerinnen, vollaus zur Geltung. Da sah man Binger und Bingerinnen aus Muggen, Brisingen, Buagingen, Feldberg, Hingelheim, Niedereggenen, Niederweier, Oberreggenen, Schneidhagen, Gögshheim, Seefeld und Mühlheim selbst im gleichnamigen Amte, dann Mädchen aus Grunern, Kirchhofen, Obermünsterthal und Pfaffenweiler im Amte Staufen, aus Eichen, Fahrnau, Fasel, Maulburg, Schlächenhaus, Schopfheim, Zegernau und Weimau im Amte Schopfheim, endlich aus Halingen, Erlingen, Hertingen, Tammkirch und Niedingen im Amte Vorrach, denen sich noch sechs Mädchen aus den Weinorten des Kaiserstuhlgebietes gesellten, aus Hringen, Königshausen, Leiselheim und Widenhof — ein außerordentlich bewegtes, farbenreiches und doch liebliches Bild, die einen in Köben und Büten die Trauben herbeitragend, andere nach alter Weise an der Kelter trotzend, während wieder andere schon in der Rebenlaube den süßen Trank bedadftiam prüften.

Den Winter stellten passender Weise die eigentlichen Schwarzwaldbezirke dar. Man sah in kleinem Maßstabe eines jener malerischen Bauernhäuser im Gebirge mit überhöhtem Dache, aber auch ein Bild in die gemüthliche Stube mit ihrer riesigen Kachelofen war vergönnt. Vertreten waren in dieser Gruppe aus dem Amte Waldkirch die Orte Niederwinden, Altmonsward, Obrensbach, Hölzental und Prechthal, und zwar durch acht Mädchen, vier mit Schappeln und vier mit den bekannten gelben Strochelnindern, aus dem Amte Willingen hatten sich zehn Mädchen der Gemeinden Biggach, Müschweiler, Stodburg, Peterzell und St. Georgen eingekleidet, aus dem Bezirke Donauerschlingen Bewohner von Unabingen, Neudingen, Biesingen und Erlingen unter der Führung der Bürgermeister von Unabingen und Neudingen. Triburg war durch sechs Mädchen vertreten, das Amt Freiburg durch achtzehn Teilnehmer aus Schallstadt, Mungen, Döfingen, Döfingen, Wolfsweller, St. Märgen, Breitenau, Hindertrah und Seitz; das Amt Neustadt durch Bewohner aus Eisenbach, Hintertarten, Kappel, Wierthaler und Waldau.

Den Schluß des ganzen Trachtenzuges bildete die Karls-Friedrich-Gruppe, eine eigenartige Huldbigung, dem erlauchten Ahnherrn des Großherzogthums dargebracht. Vier kräftige Gestalten vom Hohenwalde tragen das Bild des Großherzogs Karl Friedrich, begleitet von 6 Bürgermeistern, darunter der Bürgermeister Krieg von Delsbühl im Amte Rehl, ausgezeichnet durch die Karls-Friedrich-Medaillen, derselbe, der im Jahre 1870 in der Schlacht bei Aunis sich an der Seite des Prinzen Wilhelm von Baden befand, als dieser verwundet wurde. Das Geschenk des Trachtenvereins, die sehr umfangreiche Sammlung kolorirter Trachtenbilder in kunstvoll geschmückter Holztruhe, übergeben bei heute stattgefundenen Huldbigung die Bürgermeister Armbruster von Kalbrunn, Krieg von Delsbühl und Streif von Lautenbach.

Es ist uns leider nicht möglich gewesen, an dieser Stelle jede einzelne Gruppe eingehend zu schildern oder gar aus der übermächtigen Fülle malerischer Bilder und Gestalten einzelne hervorzuheben. Dem Anblick des unvergleichlichen farbenprächtigen Trachtenzuges kam die Armut unserer heutigen Bekleidungsformen in drastischer Weise zum Ausdruck. Die Mode und die Uniformirung der Trachten, welcher heute das ganze Geschlecht verfallen ist, stellt derselben — wir müssen es aussprechen, so hart es auch klingen mag — ein gewisses Armutsgewand aus. Als eine angenehme Dantespflicht aber haben wir es ansehen müssen, wenigstens die überaus zahlreichen Gemeinden und Persönlichkeiten namhaft zu machen, welche die glänzende Veranstaltung durch ihr freudiges und bereitwilliges Entgegenkommen ermöglicht haben. Alle die Tau-

Jende, denen sie heute Gemüth und Auge erfreut und erfrischt haben, werden in bleibender Erinnerung bewahren, daß im Lande Baden noch wahrhaft volksthümliche Art und Gesinnung herrscht, eine Gesinnung, welche dem erhabenen Fürsten, dem die ergreifende Fuldigung geglückt hat, den vertrauensvollsten Ausblick in die Zukunft seines Landes gestattet. In ganz besonderer Weise gebührt jedoch ein schlichtes Wort des Dankes dem Manne, der, für die schönen Zwecke der Trachtenvereine rastlos thätig, auch diesmal die größte Mühenanwendung und alle Sorge um das Zustandekommen des heutigen Trachtenzuges auf sich genommen hat: dem Landeskommissar Ministerialrath Dr. Reinhard zu Freiburg. Nachdem in der Person des Landeskommissars Siegel ein unvergeßlicher Förderer der Volkstrachten jaß aus dem Leben abgerufen war, konnte die Sache nicht wohl in bessere Hände gelegt werden, als in die des Ministerialraths Dr. Reinhard. Ihm ist heute, wie wir wissen, ein neuer bedeutender Erfolg zu danken, das Geheimniß dieses Erfolges aber liegt in dem Umstande, daß Herr Reinhard dem Volke allerwege ein offenes Herz und verständnißvolles Wohlwollen entgegenbringt.

Der Militärverein und die Waffenvereine der Residenz begingen im Kolosseumsaal in feierlicher Weise das Geburtsfest Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Festmarsch begrüßte Excellenz Freiherr Räder v. Diersburg die Erschienenen auf's Herzlichste und feierte, hieran anschließend, unsern Landesfürsten. Der geschätzte Redner schloß mit einem dreifachen Hurrah auf Großherzog Friedrich. Mächtig erbrauste das Hurrah der alten Soldaten durch den Saal. Kamerad Reinhard trug einen von Wils. Schring verfaßten Prolog vor. Gauvorstand Professor Müller dankte den alten Soldaten, welche in so großer Anzahl erschienen seien. Diese große Zahl habe die Stärke der Militärvereine im schönsten Lichte gezeigt, mehr wie 2000 alte Krieger seien herbeigeströmt. Ihre Majestät die Kaiserin wird dem Kaiser mittheilen, wie viele alte Krieger dem an sie ergangenen Rufe gefolgt sind. „Wie wir aber die Kaiserin mit Freunden begrüßen, so wollen wir heute auch geloben, daß wir stets unentwegt zu unserem Kaiser stehen werden.“ Reiches Beifall lohnte den Redner für seine patriotische Ansprache. Stadtrath Kappeler ergriff sodann das Wort, um in schönen Worten Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise zu feiern, welche unermüdet thätig sei auf dem Gebiete der Nächstenliebe und Opferwilligkeit. Ein dreifaches Hoch schloß die mit großem Beifall aufgenommene Rede. Nach dem Armeemarsch Nr. 7 befragte Dr. Schwidop die Rednertribüne, um einen Toast auszubringen auf unser deutsches Vaterland. Kamerad Uri vom Hanauerland gab einen mit großem Beifalle aufgenommenen Rückblick über die Zeit vor 26 Jahren und schloß mit einem Appell zum treuen Festhalten an Fürst und Vaterland. An Stelle des erkrankten Hauptmanns d. L. Schwaninger brachte den Toast auf den Fürsten Bismarck der Vertreter des bayerischen Landesverbandes, Hauptm. Dietrich-Ludwigshafen aus. Hieran anschließend forderte Prof. Müller zu einem Hoch auf die großen überlebenden Opfer, die Invaliden aus dem Feldzug vor 26 Jahren, auf. Namens der Invaliden dankte Herr Helming. Herr Andreas toastete auf Seine Königl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold von Bayern. Nach einem von Premierlieutenant d. L. Eberle ausgebrachten Trinkspruch auf das deutsche Heer hatte die Reihe der offiziellen Toaste ihr Ende erreicht.

Kommers aller Burschenschaften.

Zur Jubelfeier unseres Großherzogs hatte die Vereinigung aller Burschenschaften in Karlsruhe die Alten Burschenschaften des badischen Landes und der Umgegend auch Mittwoch, den 9. September, Abends 8 Uhr, in die „Eintracht“ zu einem feierlichen Kommerse geladen. Trotz der vielen durch das Fest bedingten Abhaltungen und der allbekannten großen Anforderungen, die der Festtag an Einheimische und Auswärtige stellte, waren gegen 130 der Einladung gefolgt, unter ihnen Geh. Hofrath Professor Duden aus Gießen (Franconia-Heidelberg), der Großh. Amtsvorstand Frhr. v. Bodman (Teutonia) Freiburg, Bürgermeister Siegrist, Stadtrath Boed, (auch diese Teutonia-Freiburg) u. a. Das Präsidium des von acht Chorgründern in Wilsch geleiteten Kommerse lag in den Händen des Herrn Dr. Wilsch (Allemania-Heidelberg). Die Festrede hatte Herr Oberstleutnant Feyer (Teutonia-Freiburg) übernommen, der in patriotischen Worten die großen Verdienste unseres Landesherren um die Bewirkung des alten Burschenschaftentraumes vom einigen und freien deutschen Vaterlande pries. Die Rede auf das badische Land und die badischen Hochschulen hielt Amtsrichter Dr. Diez (Franconia-Heidelberg). Der am heutigen Tage eine ganz besondere Bedeutung genießende „Landesvater“ beschloß den offiziellen Theil des schön verlaufenen Festes, während die Fidesitas die Anwesenden noch bis in frühe Morgenstunden zusammenhielt.

Die Verleihung der Ehrenzeichen für 25jährige Feuerwehrendienstzeit fand gestern Vormittag im großen Rathsaal statt. Herr Ministerialrath v. Bodman richtete ungefragt folgende Worte an die Erschienenen: „Wie alljährlich, sind wir heute wieder versammelt, um einer Anzahl Feuerwehrende das von Seiner Königl. Hoheit gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit zu überreichen, und zwar dem Möbeltransporteur B. Lang und dem Stuhlmacher Ernst Kappel von der Karlsruher Feuerwehr, sowie dem Tagelöhner Gustavus Schaub und dem Fr. Engelhardt von der Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg. Ich beglückwünsche die Betreffenden von Herzen; sie bilden auf ein Vierteljahrhundert zurück, welches sie in treuer Pflichterfüllung in ihrem Corps zugebracht haben. Ihrem Wahlpruch getreu, haben sie oft für ihre Mitbürger Leben und Gesundheit in die Schanze geschlagen. Darum erhalten sie das Ehrenzeichen für ihre Aufopferung zum Wohle des Ganzen. Durch diesen Gemeininn ahmen sie das Bestreben unseres Landesfürsten nach, der stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung gewesen. Die Feuerwehr insbesondere beglückwünsche ich, daß sie solche Männer in ihren Reihen hat. Kommandant-Stellvertreter Hollenweger dankte für die Ehrung und forderte die Anwesenden auf zu einem dreifachen Hoch auf Seine Königl. Hoheit Großherzog Friedrich, der uns noch lange erhalten bleibe zum Wohle des Vaterlandes.“

München, 10. Sept. (Telegr.) Der Magistrat und das Gemeindefolge haben an den Badischen Gesandten in München, Freiherrn von Bodman, der zur Zeit in Karlsruhe weil, folgendes Telegramm gerichtet:

„An der erhabenden Jubelfeier, welche Baden heute begeht, nimmt mit dem ganzen deutschen Volke auch Bayerns Hauptstadt innigen Antheil. Wir bitten Ew. Excellenz, Seiner Königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Großherzog unsere unterthänigste Glückwünsche zu übermitteln. Möge Gott in seiner Güte und Gnade dem edlen Fürsten, dessen Namen mit Deutschlands großer Zeit unauflöslich verbunden ist, ungezählte Jahre noch in voller Frische des Geistes und Körpers erhalten zum Heile und Segen des deutschen Vaterlandes.“

Die alsbald von dem Gesandten Freiherrn von Bodman eingegangene Antwortbeise lautet:

„Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben die warme Beglückwünschung des Magistrats und des Kollegiums der Gemeindefolge mit großer Freude entgegengenommen und mich beauftragt, allerhöchst seinen herzlichsten Dank auszusprechen.“

Strasbourg, 9. Sept. Die große Verehrung und Liebe, welche dem Großherzog Friedrich von Baden von der Bevölkerung Elsaß-Lothringens und ganz besonders von den Badenern in Strasbourg bei jeder Gelegenheit entgegengebracht werden, ließen es voraussehen, daß der 70. Geburtstag des beliebten Fürsten auch hier auf's Festlichste werde begangen werden. Und so war es in der That. Zur Vorfeier hatte sich gestern Abend 8 Uhr in den Räumen des mit Fahnen und Wappen reich geschmückten „Bienenbräu“ der hiesige Verein der Badener völkisch, die Gesangsabtheilung und der Vorstand des Strasbourg'iger Kriegervereins, sowie die Chorgründer und Einbürger-Freiwilligen des Badischen Infanterie-Regiments Nr. 14, dessen Kapelle auch die Musik stellte, eingefunden. Das große Vokal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Bühne des Großherzogs prangte in einem Hain von grünen Blatt- und Zierpflanzen dem Eingang gegenüber und hundert von badischen Landesfindern und andern deutschen Kameraden und Verehrern des Großherzogs saßen da an den langen Tischen. Der Präsident des Vereins der Badener, Baumunternehmer Stecher, ließ zunächst die Erschienenen herzlich willkommen und dankte für den so zahlreichen Besuch, worauf er das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Die deutsche Nationalhymne brauste durch den Saal, worauf Kaufmann Flegel sich erhob, um in feierlichen Worten ein Bild des gefeierten Großherzogs zu zeichnen, zu dem ganz Deutschland in uniger Verehrung aufsehe. „Gott erhalte ihn noch lange, lange Jahre zum Wohl unseres Badener Landes, zum Segen für unser großes deutsches Vaterland!“ schloß der Redner. Das auf den Fürsten ausgebrachte Hoch fand lebhaften Widerhall. Stehend sang die Versammlung die Nationalhymne. Im Einverständnis mit der Versammlung wurde sodann die Abendung des Telegramms beschlossen:

An Seine Königl. Hoheit den Großherzog von Baden Karlsruhe.

Eurer Königl. Hoheit beschreiben sich die auf Anregung des Badener und Kriegervereins Strasbourg zum Festkommers versammelten Bürger Strasbourg zum 70. Wegegese die allerunterthänigste Glückwünsche darzubringen.

Im Auftrage

F. A. Stecher, Vorsitzender.

Bunte und angenehme Abwechslung des Abends brachten dann die Vorträge der Gesangsabtheilung des Kriegervereins, Reden, Toaste u. s. w. Generalagent Müller gedachte der Großherzogin Luise von Baden in warmen Worten, Rechnungsrat Mutts, der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins, feierte noch einmal den Großherzog, indem er einzelne Momente aus dessen Thätigkeit für das deutsche Vaterland hervorhob, und brachte dann dem deutschen Vaterland sein Hoch. Des Fürsten-Statthalters gedachte Herr Hammerichlag, Vorstandsmittel des Kriegerlandesverbandes. Auch der Fürst Bismarck wurde nicht vergessen, Herr Mutts brachte ihm ein braunes aufgenommene Hoch. Unserm Lande Elsaß-Lothringen brachte Herr Stücken einen Toast. Wieder patriotischen und humoristischen Inhalts brauchten schließlich in ungezählter Menge der vom Feste begeisterten Versammlung. Schon am frühen Morgen des heutigen Tages wurden die Thore der Stadt, die Forts und Festungswerke, die militärischen Gebäude und die Kasernen, der Kaiserpalast, das Statthalterpalais und alle Wohnhäuser, in denen Badener wohnen, mit Flaggen geschmückt und in den deutschen und badischen Farben geschmückt. Um 11 Uhr fand in der St. Thomas Kirche Gottesdienst zu Ehren des Geburtstags des Großherzogs statt.

Eine Abordnung des Vereins der Badener ist heute früh von hier nach Karlsruhe abgegangen, um dem Großherzog eine von dem Herrn Stecher zum Häßlich geschmückte, vom badischen Hofbuchbindermeister Durr hierher sehr geschmackvoll eingerahmte Adresse zu überreichen. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Ihre durchlauchtigste Königl. Hoheit! Mein glückwünschender Fürst und Herr!“

Die Vertreter des Badener Vereins haben Eurer Königl. Hoheit, zu hochverd. 70. Geburtstag die allerunterthänigsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Möge der liebe Gott Ew. Kgl. Hoheit seinen besondern Schutz angedeihen lassen und noch viele Jahre zum Wohle unseres geliebten Heimatlandes, sowie des ganzen deutschen Vaterlandes und seines treuen Volkes gesund und glücklich erhalten.

In tiefer Ehrfurcht Namens des Badener Vereins: Der Vorstand.

Theater und Kunst.

* (Großh. Hoftheater Karlsruhe. Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur 5. Vorf. außer Ab. am Dienstag, den 15. d. M., „Die Trojaner II. Theil“ findet statt: An die Abonnenten am Samstag, den 12., an der Kasse im Vestibule, und zwar für die Abonnementsabth. A. von 11 bis 12 Uhr Vorm., für die Abonnementsabth. B. von 12 bis 1/2 Uhr und für die Abonnementsabth. C. von 1/2 bis 1 Uhr Mittags. — Der allgemeine Vorverkauf (an Stelle der Vorverkäufe) am Montag, den 14., von 9 bis 12 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachm. im Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters. Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur 6. Vorf. außer Ab. am Freitag, den 18., „Die Zauberkiste“, findet statt: an die Abonnenten am Samstag, den 12. d. M., an der Kasse im Vestibule, und zwar für die Abonnementsabth. B. von 3 bis 4 Uhr, für die der Abth. C. von 4 bis 1/2 Uhr, und für die Abth. A. von 1/2 bis 5 Uhr Mittags. — Der allgemeine Vorverkauf (an Stelle der Vorverkäufe) von Montag, den 14., bis für einschließlich Donnerstag, den 17., jeweils von 9 bis 12 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachm. im Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters. — Auswärtige wollen den Betrag für die zu einer oder beiden obengenannten Vorstellungen gewünschten Eintrittskarten (große Preise) und die Vorverkaufgebühr (35 Pf. für jede Karte) sowie 5 Pf. für eine Antwortkarte an das Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters durch Posteingahlung einbringen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 10. Sept. Der Schriftsteller Baron Alexander Roberts ist gestern in Schreiberhau gestorben.

Berlin, 10. Sept. Die „Köln. Ztg.“ hatte am 8. September in einer Abhandlung über die Orientfrage gemeint, der Augenblick sei gekommen, über eine weitere Aenderung oder gar Abschaffung des Dardanellen-Vertrages in Verathung zu treten. Dem gegenüber vernimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zuverlässig, diese Auslassungen entsprechen nicht den Ansichten der maßgebenden Kreise. Jede Anregung, die bestehenden Verhältnisse bezüglich der Meerengen zu ändern, würde den bekannten Grundsätzen der deutschen Politik widerstreiten.

Görlitz, 10. September. Die Fürstlichkeiten sind heute bereits um 6 1/2 Uhr nach dem Manövergelände aufgebrochen. Der Kaiser folgte bald darauf. Die Westarmee ging mit vorgeschrittenen rechten Flügel zum Angriffe vor, während die Ostarmee die Offensive auf Bautzen fortsetzte. Das Gefechtsengagement pflanzte sich nach Ueberbreitung der Vorpostenlinie alsbald auf die ganze Linie fort.

London, 10. Sept. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Tanger unter dem 9. d. M.: Unbefähigten Gerichten zu Folge, soll der Großvezir Achmed Ben Mussa vergiftet worden sein.

* Valencia, 10. Sept. Eine bewaffnete, vermutlich republikanische Bande wurde in der Umgegend von Pedralba von der Gendarmerie in die Flucht geschlagen.

Madrid, 10. Sept. Dem „Heraldo“ ist aus mehreren Ortschaften in der Umgegend von Vinol eine revolutionäre Bewegung gemeldet worden.

Nach einer Meldung aus Manila sind die dort kriegsgerichtlich Erschossenen: Der reichbegüterte Metzger und Kaufmann Valenzuela, ferner Silvestre Parniento und Viralta. Die Nachricht von der Erschießung des Bankiers Rojas bestätigt sich nicht.

* Konstantinopel, 9. Sept. Die bisherige Thätigkeit des außerordentlichen Tribunals befriedigt in unbefangenen Kreisen keineswegs. Während ein Türke trotz vieler Beweise vom Verbrechen des Todtschlags freigesprochen wurde, hat man Armenier, gegen die bloße Verdachtsgründe vorlagen, verurtheilt.

* Konstantinopel, 9. Sept. Angesichts der Möglichkeit, daß die letzten Unruhen aus der Hauptstadt sich auf die Bilajets ausdehnen könnten, fasste der Minister-rath folgenden vom Sultan sanktionirten Beschluß: Alle Civil- und Militärbeamten sind streng dafür verantwortlich, daß jede Unruhe im Keim erstickt werde. Privatpersonen dürfen an amtlichen Handlungen nicht theilnehmen. Plünderungen und Megeleien sind zu verhindern, Zuwiderhandelnde, Muhammedaner und Christen, ohne Rangunterschied zu bestrafen. Die bezüglich Bekanntschaften sind in den Dörfern in verschiedenen Landes-sprachen zu vertheilen, alle Maßregeln sofort zu ergreifen.

* Sofia, 10. Sept. Der „Agence Balkanique“ zufolge hat der Kommandeur der Grenztruppen im Departement Rüstendiehl einen Zusammenstoß eines bulgarischen Postens bei Goleg mit zwei türkischen Soldaten auf bulgarischem Gebiete am 25. August (Alten Stiles) gemeldet. Von den Türken wurde einer getödtet, nachdem er einen Bulgaren verletzt hatte; der andere Türke wurde verhaftet. Derselbe wird nebst zwei anderen bei dem Grenzzwischenfall am 15. August (Alten Stiles) festgenommenen türkischen Soldaten gefangen gehalten und abgeurtheilt werden.

Telegraphische Kursberichte

vom 10. Sept. 1896.
Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.45, Wechsel London 20.36, Paris 80.90, Wien 170.52, Italien 75.65, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16—20, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 104.70, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 99.40, 4 1/2, Preuß. Konfols 104.60, 4 1/2, Baden in Gulden 103.40, 4 1/2, Baden in Mark 103.55, 3 1/2, Baden in M. 104.10, 3 1/2, Baden in M. 98.45, 4 1/2, Monopolgriech. 33.80, 5 1/2, Italiener 88.30, Oesterr. Goldrente 105.—, Oest. Silberrente 87.05, Oest. Loose v. 1860 128.80, Portugiesen 42.30, Neue 4 1/2, Russen 66.90, 4 1/2, Serben 64.70, Spanier 64.20, Türkenloose 32.35, 1 1/2, Türken D. 20.05, 4 1/2, Ungarn 104.10, Ungarische Kronenrente 100.50, 5 1/2, Argentinier 65.70, 5 1/2, Chinesen von 1896 101.—, 6 1/2, Mexikaner 92.70, 5 1/2, Mexik. 84.25, 3 1/2, Mexik. 25.70, Berl. Handelsgesellschaft 155.20, Darmst. Bank 157.20, Deutsche Bank 192.70, Dresdener Bank 162.—, Badische Bank 114.35, Rhein. Kreditbank (alte) 135.65, Rhein. Kreditbank (neue) 134.15, Rhein. Hypothekbank (alte), 171.75, Rhein. Hypothekbank (neue) 168.85, Pfälz. Hypothekbank 162.65, Oesterr. Länderbank 217 1/2, Wiener Bankverein 228 1/2, Banque Ottomane 109.—, Hessische Ludwigsbahn 119.05, Elbthalbahn 245.—, Schweizer Centralbahn 138.30, Schweizer Nordostbahn 138.30, Schweizer Union 89.20, Jura-Simplon 105.80, Mittelmeerbahn 94.—, Meridional 121.10, Badische Zuckerfabrik 65.—, Harpener 169.70, Nordd. Lloyd 115.—, Hamburg-Amerika 135.50, Grignier Maschinenfabrik 290.90, Karlsruher Maschinenb. 179.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 318.—, Diskontokommandit 212.—, Staatsbahn 315 1/2, Lombarden 90 1/2, Tendenz: schwach.
Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 317 1/2, Diskontokommandit 212.—, Privatdiskont.—, Staatsbahn 314 1/2, Lombarden 90 1/2, Italiener.—, Tendenz: schwach.
Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 317.—, Diskontokommandit 211.60, Staatsbahn 314 1/2, Lombarden 90 1/2, Gelsenkirchen.—, Harpener 169.—, Türkenloose 31.90, Portugiesen 27.40, 6 1/2, Mexikaner 92.70, Jura Simplon 105.30, Italiener 88.20, Meridional.—, Tendenz: schwach.
Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 235.70, Diskontokommandit 212.70, Staatsbahn 158.60, Lombarden 44.60, Russ. Noten 217.—, Laurahütte 160.50, Harpener 170.50, Dortmund 43.70, Italiener.—.
London. (Südafrika. Minen.) Debers 30 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 13 1/2, Randfontein 3, Eastrand 7 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**
Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

zu den Festtagen:

Großherzog Friedrich von Baden. Ein Lebensbild von G. Keller. Festschrift zur Jubelfeier der vierzigjährigen Regierung. Mit einem Bildnis in Lichtdruck. Gebunden M. 1.60.

Fünfzig Jahre militärischer Thätigkeit Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden. 26. April 1891. — Brosch. M. — 40.

Die Bähringer in Baden. Von Direktor Dr. F. von Weich. Illustrirt von Professor Hermann Göh. Mit 10 Lichtdrucktafeln und 12 Holzschnitten. 4. Geb. M. 10.

Gleich passend für Schule wie Haus und Familie, patriotische Vereine, Bibliotheken u. s. w., sollten diese Bücher nirgends fehlen. Als sinnige Gaben zum 9. September und Schriften von dauerndem patriotischem Werth, sind solche geneigter Beachtung ganz besonders empfohlen.

Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins und der über das ganze Großherzogthum ausgebreiteten 232 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 31000 Personen und Stellen-Anzeiger für Frauen und Töchter gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die gebildete Frauenschaft umfaßt, ganz besonders zu Infectionszwecken. Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats. Einrückungsgebühr 10 Pfennig die gespaltene Zeile (50 mm) oder deren Raum. Inseratentragere wollen an die Redaktion der Blätter des Bad. Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47, gerichtet werden.

Telephon Nr. 136.

ODONTA ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN

Hoflieferanten Karlsruhe.

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35-jähriger Erfolg

Siebzehn Medaillen

Mit Recht wird F. Wolff & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem anderen Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, ausserst angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz hervorragender Wirksamkeit und bis heute noch unübertroffen ist.

Lansanne, Chateau Beau-Lieu.

Pensionat Spiess.

Junge Mädchen höherer Stände. Prospectus. Referenzen. 3.921.9.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Zwangsvollstreckung.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am Donnerstag 17. September 1896, Vormittags 9 Uhr, die nachbeschriebenen Liegenschaften des Handelsmanns Ferdinand Seligmann von Koblenz, zur Zeit hier, öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungsbetrag nicht geboten wird.

1. U. B. Nr. 1479. 20 a 25 m Acker in der Hübelsch, neben Bernhard Scherer und Marie Winter, 1000

2. U. B. Nr. 499. 8 a 82 m Hofraithe und Hausgarten im Ortsetzer; auf der Hofraithe steht:

a. ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,

b. eine Scheuer mit Stall, Magazin und Waschküche,

c. Wohnungsanbau, neben G. L. Winter, Gottfried Hamme-mann, Valentin Eckert Frau und P. Müller Witwe und Kinder, Anschlag . . . 11000

Zusammen 12000 Zwölftausend Mark. Heidelberg, den 3. September 1896. Großh. Notar: Ditzig.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erben-Ausruf.

A. 188. Emmendingen. Karl Wilhelm Zimmermann, gebürtig von Emmendingen, Sohn des f. Reichers Franz Josef Zimmermann in Serau, ist zum Nachlass seiner halbwitwen Anna Zimmermann, ledig von Serau, gesetzlich berufen und wird zum Zweck seines Bezugs bei der Erbteilungsverhandlung aufgefordert, binnen vier Wochen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Emmendingen, 6. September 1896. Großh. Notar: Münzer.

A. 189. Emmendingen. In der Gemeinschaftstheilung der Erben des Steinbauers Felix Hügle in Heimbach ist Franziska, geb. Hügle, Ehefrau des Sebald Hügle von Heimbach, 3. B. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, als Gemeinschaftsgegensein mittheilhaft.

Dieselbe wird behufs ihres Bezugs bei der Theilungsverhandlung aufgefordert, binnen drei Wochen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Emmendingen, 6. September 1896. Großh. Notar: Münzer.

Erben-Ausruf.

A. 199. Achern. August Bachbergerle von Renschen, in Amerika seit vielen Jahren vermisst, ist am Nachlass seiner verlebten Mutter, Franz Bachbergerle Witwe, Agnes, geb. Walz von Renschen, erberechtigter und wird hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs zu den Theilungsverhandlungen binnen sechs Wochen

Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Achern, den 8. September 1896. Großh. Notar: Ditzig.

Handelsregister.

A. 181. Nr. 21.386. Karlsruhe. In das Firmenregister ist zu Band II, D. 3. 510 zur Firma „Hermann Adbelin“ in Pforzheim mit Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Karlsruhe, den 7. September 1896. Großh. Amtsgericht III. Fürst.

A. 135. Nr. 34.088. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen: a. Zum Firmenregister: Band III. 1. Zu D. 3. 55. Die Firma Victor Rehm hier ist als Einzelfirma erloschen, vergl. Gesellschaftsregister Band II, D. 3. 1087.

2. Zu D. 3. 242. Die Firma Carl Vang hier ist erloschen.

3. D. 3. 518. Firma Emil Rühl hier. Inhaber ist Kaufmann Emil Rühl, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag mit Pauline, geb. Weidner von hier, d. d. Pforzheim, den 27. August 1893, ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 Mark beschränkt.

4. Zu D. 3. 334. Die Firma Gottlieb Friedrich Rühl hier ist auf die offene Handelsgesellschaft G. Fr. Rühl Nachf. hier übergegangen, vergl. Gesellschaftsregister Band II, D. 3. 1088.

b. Zum Gesellschaftsregister II: 1. D. 3. 1088. Firma G. Fr. Rühl Nachf. hier. Gesellschaftler der seit 1. September 1896 bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind Bijouteriefabrikant Jakob Friedrich Weinmann und Kaufmann Theodor Julius Denzle, beide hier wohnhaft. Der Gesellschaftler Weinmann ist ohne Ehevertrag verheiratet mit Wilhelmine, geb. Sidr von Galm, und lebt als Württemberger in der Erungenschaftsgemeinschaft des württembergischen Rechts, wonach den Ehegatten auch an der beibrachten und ererbten Fährnis Sondereigentum zusteht, ohne daß die Fährnisse verzeichnet zu sein brauchen, vergl. Firmenregister Band III, D. 3. 334.

2. D. 3. 1087. Firma Victor Rehm hier. Inhaber der seit 1. September 1896 bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Fabrikanten Carl Sebastian Heimerle, Friedrich Meule und Friedrich Albad, sämtlich hier wohnhaft. Bezüglich der Güterrechtsverhältnisse der Gesellschaft wird auf D. 3. 612, 167 Band I des Firmen- und bezw. 430, Band I des Gesellschaftsregisters Bezug genommen. Vgl. Firmenregister Band III, D. 3. 55.

Pforzheim, den 3. September 1896. Gr. Amtsgericht. Strauß.

A. 138. Nr. 41.283. Heidelberg. Zu D. 3. 572 Band II des Firmenregisters wurde eingetragen: — Firma „Ernst Raus Nachf.“ in Heidelberg. — Das Geschäft ist auf den ledigen Kaufmann Emil Indlefer hier übergegangen, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma weiterführt.

Heidelberg, den 1. September 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Engelberth.

A. 183. Nr. 14.059. Freiburg. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen: a. Zum Firmenregister Band II: Zu D. 3. 395: Firma Max Adblie in Freiburg ist durch Geschäftsaufgabe erloschen.

Zu D. 3. 405: Firma M. Frommholz in Freiburg, Zweigniederlassung des Stuttgarter Hauptgeschäftes, ist erloschen, desgleichen die Procura des Sigmund Rosenfeld.

Zu D. 3. 406: Firma Julius Kömmele in Freiburg, Inhaber ist seit 9. Juni 1896 verheiratet mit Bertha, geb. Pause von Berthelm. Nach deren Ehevertrag, d. d. Freiburg, den 7. Juni 1896, wird jeder Ehegatte 100 Mark in die Gemeinschaft ein, unter Ausschluß alles übrigen Vermögens, sowie der Schulden.

Zu D. 3. 602: Firma M. Frommholz in Freiburg, Inhaber: Sigmund Rosenfeld, led. Kaufmann in Freiburg.

Zu D. 3. 603: Firma Leo Marx in Freiburg, Inhaber: Leo Marx, Kaufmann in Freiburg, verheiratet mit Clementine geborene Goldschmidt von München. Nach deren Ehevertrag, d. d. Freiburg, den 24. Juni 1896, wird jeder Ehegatte 100 Mark in die Gemeinschaft ein unter Ausschluß alles übrigen Vermögens sowie der Schulden.

Zu D. 3. 604: Firma Joh. Strohm in Freiburg, Inhaber: Johann Strohm, Kaufmann in Freiburg, verheiratet mit Pauline, geb. Eberhardt von Galm, ohne Errichtung eines Ehevertrages.

Zu D. 3. 529: Firma Franz Reutti Nachfolger in Freiburg ist als Einzelfirma erloschen.

b. Zum Gesellschaftsregister Band II: Zu D. 3. 50: Firma Franz Reutti Nachf. in Freiburg, Gesellschaftler der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Max Adblie, lediger Kaufmann in Freiburg, 2. Stefan Kesselheim, Kaufmann in Freiburg, verheiratet mit Charlotte, geb. Ginz in Mannheim.

Nach deren Ehevertrag, d. d. Mannheim, den 20. Mai 1890, wird jeder Ehegatte 200 Mark in die Gemeinschaft ein, unter Ausschluß alles übrigen Vermögens sowie der Schulden. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1896 begonnen.

Zu D. 3. 49: Firma Spiegelhalter, Kirner u. Comp. in Freiburg, als Zweigniederlassung der Firma Kirner und Compagnie in Lengkirch betr.

Arthur Steiner, lediger Kaufmann in Karlsruhe, und Bruno Dotter, lediger Kaufmann in Karlsruhe, sind dem Hauptgeschäft und seinen Zweigniederlassungen als weitere Gesellschaftler beigetreten.

Der Ertere ist zur Vertretung der Zweigniederlassung Spiegelhalter, Kirner u. Cie. in Freiburg für sich allein befugt.

Freiburg i. Br., September 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Reich.

Strafrechtspflege.

Labung.

A. 97.2. Nr. 6738. Ettenheim. I. Der am 14. Juli 1866 in Rippheimweiler geborene und zuletzt daselbst wohnhafte evang. Schuhmacher Wilhelm Weinacker, II. der am 30. Januar 1871 in Rippheimweiler geborene und zuletzt daselbst wohnhafte evang. Landwirth Reinhard Bisp, III. der am 27. März 1863 in Ettenheimweiler geborene und zuletzt daselbst wohnhafte kath. Landwirth August Goring, IV. der am 20. Februar 1863 in Hof und Lembach in Württemberg geborene und zuletzt in Rippheimweiler wohnhafte evang. Rothgerber Johann Konrad Vogt, V. der am 20. April 1867 in Oberwangen, Amt Bonndorf, geborene und zuletzt in Schweißhausen wohnhafte kath. Lehrer Karl Bähringer, VI. der am 10. Dezember 1861 in Rippheimweiler geborene und zuletzt daselbst wohnhafte kath. Zimmermann Josef Schlageter, VII. der am 20. September 1861 in Kappel geborene und zuletzt daselbst wohnhafte kath. Tagelöhner Franz Ruder, werden beauftragt, zu Nr. I, II, III, IV, V, VI, VII als Landwehrmänner I. Aufgebots ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein, zu Nr. VI und VII als Landwehrmänner II. Aufgebots auszuwandern zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der zuständigen Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst am Donnerstag den 19. November 1896, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Ettenheim (Rathhaus) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirksamte zu Dornach ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden.

Ettenheim, den 1. September 1896. Kapp, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vorladung.

A. 200. III. d. 3. Nr. 2726/1045. Freiburg. Nachstehende Militärpersonen: 1. Referent Camill Frieß, geboren am 7. März 1870 in Dornach, Kreis Mühlhausen i. G., 2. Referent Hermann Schwörer, geboren am 11. Februar 1868 in Neuchâtel, Schweiz, 3. Referent Remigius Walters, geboren am 30. September 1866 in Häßlingen, Kreis Mühlhausen i. G., 4. Referent Gustav Wolter, geboren am 9. Juli 1870 in Mühlhausen, Kreis Mühlhausen i. G., 5. Referent Kasimir Bannwart, geboren am 15. Februar 1867 in Bettendorf, Kreis Altkirch, Elsaß, 6. Wehrmann Heinrich André, geboren am 15. Januar 1858 in Assniere-sur-viso, Frankreich, 7. Wehrmann Philipp Jakob Döhlmann, geboren am 11. Dezember 1864 in Bischweiler, Kreis Hagenau i. G., 8. Wehrmann Johann Emil Zuger, geboren am 10. Juli 1865 in Weller, Kreis Altkirch, Elsaß, 9. Wehrmann Albert Schaguene, geboren am 14. November 1861 in Dornach, Kreis Mühlhausen i. G., ad 1—10 vom Landwehrbezirk Mühlhausen i. G.; 10. Wehrmann Maria Alois Ernst Girard, geboren am 2. Juli 1864 in Zell, Kreis Rappoltsweiler i. G., 11. Wehrmann Mathias Beckert, geboren am 22. Januar 1864 in Andolsheim, Kreis Colmar i. G., 12. Wehrmann Josef Franz I., geboren am 11. Juni 1864 in Marfisch, Kreis Rappoltsweiler, Elsaß, 13. Wehrmann Johann Baptist Adolf Koesl, geboren am 4. Mai 1865 in Urbeis, Kreis Rappoltsweiler, Elsaß, 14. Wehrmann August Emil Louisa, geboren am 7. Mai 1865 in Schmierlach, Kreis Rappoltsweiler, Elsaß, 15. Wehrmann Karl Joubert Fresse,

geboren am 19. Januar 1866 in Schmierlach, Kreis Rappoltsweiler, Elsaß, ad 11—16 vom Landwehrbezirk Colmar i. G., 16. Referent (Arbeitslohn II. Klasse) Anton Meher, geboren am 1. August 1861 in Marzheim, Kreis Gebweiler i. G., vom Landwehrbezirk Gebweiler, 17. Oekonomiehändler Fibor Beuthener, geboren am 18. August 1874 in Beuthen, Kreis Beuthen, 18. Unteroffizier Karl Karrer, geboren am 21. September 1873 in Ballredten, Amt Staufen, beide vom 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142, gegen welche der Desertionsprozeß eröffnet worden ist, werden aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber am Freitag den 15. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Divisionsgerichtslokal (Militär-Arresthaus) zu stellen, widrigenfalls sie im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., 7. September 1896. Königl. Gericht der 29. Division.

A. 197. Tauberbischofsheim.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt:

für die Gemartung **Angelthurn:** auf Montag den 21. September, Vormittags 8 Uhr; für die Gemartung **Wödingen:** auf Dienstag den 22. September, Vormittags 9 Uhr; für die Gemartung **Schwarzenbrunn:** auf Mittwoch den 23. September, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiedon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handröße und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten vom Amtswegen beschafft werden müßten.

Tauberbischofsheim, 8. Septbr. 1896. Der Großh. Bezirksamte: Duffner.

A. 196. Tauberbischofsheim.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der beteiligten Gemeinden Tagfahrt auf dem Rathhause der **Gemeinde Steinbach** am Samstag den 26. September, Vormittags 9 Uhr, und zwar für die Gemartungen: Steinbach, Vorderer Meßhof, Hinterer Meßhof und Steinbachertwald anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hiedon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.

Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handröße und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten vom Amtswegen beschafft werden müßten.

Tauberbischofsheim, 9. Septbr. 1896. Der Großh. Bezirksamte: Duffner.